Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 59 (1967)

Heft: 11

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschriften-Rundschau

Fünfzig Jahre Oktoberrevolution

Die Monatsschrift der SPS «Profil» veröffentlichte aus Anlaß des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution als Hauptartikel eine Arbeit von Dr. Fritz Heeb, der aus sozialistischer Sicht die Geschichte der Sowjetunion einer kritischen Würdigung unterzieht. Dr. Heeb bleibt aber nicht bei einer Auseinandersetzung mit der Vergangenheit stehen, er verarbeitet auch die geschichtlichen Tatsachen und versucht, aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Dieser Ausblick bezieht sich nicht nur auf die Sowjetunion; der Autor bemüht sich hier vielmehr, auch die Auswirkungen der Oktoberrevolution auf die übrige Welt darzustellen.

Im Zentrum der österreichischen Monatsschrift «Arbeit und Wirtschaft» steht eine Arbeit des unlängst verstorbenen ausgezeichneten Kommunismus- und Marxismus-Kenners Isaac Deutscher. Der Autor gehörte von 1926 bis 1932 der Kommunistischen Partei Polens an und wurde dann wegen antistalinistischer Opposition aus der Partei ausgeschlossen. Von Isaac Deutscher stammen ausgezeichnete Biographien Lenins und Trotzkis. Seine jetzt von «Arbeit und Wirtschaft» unter dem Titel «Die unvollendete Revolution 1917–1967» veröffentlichte Arbeit ist ein Auszug aus sechs Vorlesungen, die Deutscher dieses Jahr an der Universität Cambridge gehalten hatte. Im großen und ganzen unterscheidet sich der Artikel von Deutscher in seiner Grundhaltung nicht wesentlich von derjenigen von Heeb. Deutscher versucht vor allem die Schwierigkeiten herauszustreichen, denen die Bolschewiki durch das eigentliche Zusammenfallen der bürgerlichen und proletarischen Revolution im Oktober 1917 gegenüberstanden. Für beide geht im Endeffekt die Revolution weiter, wobei Heeb eher an eine evolutionäre langsame Wandlung glaubt, während für Deutscher eher ein radikaler Eingriff, also eine zweite Revolution, notwendig ist, um den sozialistischen Grundsätzen voll zum Durchbruch zu verhelfen.

Die auf Ostfragen spezialisierte Zeitschrift «osteuropa», in deren Spalten oft recht tiefschürfende und auch wegweisende Artikel über die Entwicklung in den Oststaaten zu finden sind, hat zur fünfzigsten Wiederkehr der Oktoberrevolution ein Sonderheft (Heft 9) veröffentlicht, das den Titel trägt: «Erlebter Roter Oktober – Augenzeugen berichten». Es ist nur verständlich, daß man den in den kommunistischen Staaten erscheinenden Berichten zu diesem Ereignis etwas entgegensetzen möchte, das die damaligen Vorgänge aus westlicher oder neutraler Sicht beleuchtet. Doch war es zum Beispiel nötig, auf Edwin Dwinger zurückzugreifen? Wenn man sich der Vergangenheit dieses Autors erinnert, so kommen einem bestimmte Zweifel in bezug auf die Objektivität seiner Aussagen. Hat «osteuropa» durch diese Wahl nicht eine Chance verpaßt, ihren Lesern ein dem sonstigen Niveau der Zeitschrift angepaßtes Bild der Oktoberrevolution zu vermitteln?

Auch Politik läßt sich mit Sex besser verkaufen

In Westdeutschland gab und gibt es immer wieder ausgezeichnete, auf einem hohen politischen Niveau stehende oppositionelle Studentenzeitungen. Meistens erscheinen diese Periodikas unter Ausschluß der Öffentlichkeit, teils gedruckt, teils hektographiert. Wenn wir in dieser Zeitschriftenrundschau eines dieser Publikationsorgane besonders erwähnen, so liegt der Grund darin, daß es diesem heute als Monatsschrift erscheinenden Nachrichtenmagazin gelungen ist, einen Leserkreis zu werben, der den ursprünglichen Rahmen erheblich sprengt. Allerdings ging der Aufstieg nicht reibungslos vor sich, mehrmals mußte SOS gefunkt werden. Heute ist «konkret» keine Studentenzeitschrift mehr, sie nennt sich jezt «unabhängige Zeitschrift für Kultur und Politik» und hat eine Auflage von annähernd 200 000 Exemplaren. Mit dieser Auflage ist «konkret» zu einer kleinen Macht geworden und auch längst

selbsttragend; ja bereits wird diskutiert, ob die Schrift nicht statt monatlich, vierzehntäglich erscheinen soll. Der Hauptgrund für den höheren Umsatz dürfte nicht zuletzt in der geschickt aufgemachten «Sex-Verpackung», mit der «konkret» seine politischen Ansichten vertritt, liegen. Heute wird diese Zeitschrift an so und so vielen Kiosken der Schweiz geführt und von politisch ganz indifferenten Leuten gekauft, die dann «nebenbei» auch politische Kost lesen. Umgekehrt werden auch die politischen Leser hin und wieder Spaß an den gut aufgezogenen, mehr auf Unterhaltung ausgerichteten Artikeln haben. Daß «konkret» hin und wieder starken politischen Sprengstoff beinhaltet, beweist die Oktobernummer. «Die Zeugen fielen um» heißt die Überschrift eines Artikels, in dem die Aussagen der beiden vor kurzem nach Amerika geflohenen Kronzeugen im Verfahren gegen Andreas Papandreou, den Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten, wiedergegeben werden. Die Aussagen von Andreas Vachliotis und Kyriakos Diakoyannis zeigen auf, mit welchem Terror die KYP (der griechische Geheimdienst) ehemalige Mitarbeiter Papandreous zu erpressen und zu ködern versuchte, um dem populären Sohn des George Papandreous den Prozeß machen zu können.

Hinweise

«Labor» heißt die internationale Zeitschrift des Bundes der christlichen Gewerkschaften (IBCG). Heft 4 dieser Zeitschrift enthält eine recht aufschlußreiche Arbeit über «Die amerikanische Arbeiterbewegung». Ausgangspunkt für diesen Beitrag ist die drohende Gefahr einer erneuten Spaltung der Gewerkschaften AFL-CIO. Über die amerikanische Gewerkschaftsbewegung existiert bei uns sehr wenig objektive Literatur, meistens handelt es sich um Schwarzweißmalereien, die erst noch vollständig aus dem Zusammenhang gerissen sind. Es sei hier nur an das an und für sich interessante Buch von Robert Kennedy «Gangster drängen zur Macht» erinnert. Die Arbeit in «Labor» könnte für manchen Leser Anstoß sein, sich etwas näher mit der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung zu befassen, wobei er gewissen Unklarheiten des Artikels, wie beispielsweise die Einschätzung der Rolle der Kommunisten, auf den Grund gehen könnte.

Die Auschwitz-Zeitschrift «Przeglad Lekarski – Oswiecim» hat in diesem Sommer erste Ergebnisse der psychiatrisch-psychologischen Untersuchungen veröffentlicht, mit denen ein polnisches Forscherteam im Jahre 1959 den Fragenkomplex «Auschwitz» wissenschaftlich zu analysieren begann. Vertreter der verschiedensten medizinischen Fachgebiete suchten nach einer Lösung, wie den ehemaligen Häftlingen der Konzentrationslager konkrete ärztliche Hilfe geleistet werden kann. Die deutsche sozialdemokratische Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur «Vorwärts» veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 26. Oktober 1967 darüber einen aufschlußreichen und zugleich erschütternden Bericht von Dr. Wanda Poltawska (Polen) über «Kinder aus dem KZ».

Otto Böni